

decken und von beiden Arten ist die vorliegende durch den Umstand zu unterscheiden, daß beim ♀ die Flügeldecken das vorletzte Rückensegment vollständig unbedeckt lassen. Von letzterer Art ist die vorliegende durch viel schmalere Halsschild, andere Punktierung von Kopf und Halsschild, durch größere Augen und andere Fühlerbildung verschieden. Sie steht in der Bestimmungs-Tabelle der Arten der Untergattung *Hypodeporaus* (Voß, Stett. Ent. Ztg., **99**, 105, 1938), neben *subtilis* n. aus China.

8. *Euops (Synaptops) lespedezae* Sharp. n. f. *cuprinipennis*.  
Zwei neben der Nominatform vorliegende Exemplare sind ebenfalls blau gefärbt, die Flügeldecken sind jedoch leuchtend kupferfarben.  
Mandschukuo: Erzendjanzsy (23. 6. 1940, Alin leg.). — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

---

## Neue orientalische Tenebrioniden.

(Coleoptera.)

Von Z. Kaszab,

Zoologische Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums, Budapest.

(Mit 8 Textfiguren.)

### *Trigonopoda Sachtlebeni* n. sp.

Rotgelb oder braunrot, länglich-oval, hoch gewölbt. Kopf ziemlich klein, mit spärlichen, aber ziemlich groben Körnchen; die Zwischenräume zwischen den Körnchen etwa so groß, wie die Körnchen selbst. Fühler kurz, kaum länger als der Kopf, ohne abgesetzte Keule; die Glieder zur Spitze stufenweise dicker werdend, das 3. Glied kaum etwas länger als das 2. und das Endglied rundlich; Fühler dicht gelb behaart. Halsschild an der Basis am breitesten, nach vorne bis etwa vor der Mitte gerade, dann stärker gerundet verengt, Seitenrand fein gekerbt, Vorder- und Hinterrand ziemlich stark im Bogen ausgeschnitten, Hinterrand im Bogen gerundet; die vordere Ecke gerundet rechtwinklig, die hintere scharf stumpfwinklig. Die Skulptur besteht aus schuppenförmigen Körnchen, die Körnchen glänzend und je mit einem kurzen, anliegenden, gelben Haar besetzt. Zwischenräume matt, chagriniert. Die Körnelung an den Seiten dichter, aber etwas feiner. Schildchen kaum erkennbar. Flügeldecken oval, hochgewölbt, Seiten niedergebogen, Seitenrand von oben nur vorne und dort auch nur schwach sichtbar. An der Basis ebenso breit wie der Halsschild, nach hinten aber erweitert, so daß die Flügeldecken in der Mitte am breitesten sind. Oberfläche mit deutlichen Punktstreifen, die Zwischenräume, besonders die abwechselnden, deutlich gewölbt,

ziemlich dicht mit flachen, glänzenden Körnchen besetzt, aus den Körnchen wachsen kurze, gelbe Haare. Seitenrand des Körpers mit etwas längeren Haaren versehen. Beine kurz und dick, die Schenkel die Seiten des Körpers nicht überragend, Vorderschienen breit, oben an der Innenseite mit schwacher Tarsalfurche, Vorderseite der Schienen mit Kerbzähnhchen besetzt, Außenseite mit einem größeren Zahn in der Mitte, mit einem stumpfen am Ende und mehreren kleineren Zähnhchen vor der Basis bis zum mittleren Zahn. Unterseite der Vorderschienen mit einigen groben, konischen Körnchen versehen. Die Vordertarsen etwas länger als die Breite der Vorderschienen, seitlich ziemlich flach eingedrückt. Mittel- und Hinterschienen ziemlich flach, mit stacheligen Borsten spärlich besetzt. Mittel- und Hintertarsen oben gekielt, seitlich ganz flach, im Querschnitt dreieckig. Prosternum zwischen den Vorderhüften breit, flach gedrückt, gerade nach hinten stark ausgezogen, das Ende spitzwinklig. Hinterbrust etwa so lang wie eine Mittelhälfte. Der Fortsatz des ersten Abdominalsegmentes zwischen den Hinterhüften abgerundet. Unterseite dicht gekörnelt und gelb behaart. — Länge: 3,6—4,4 mm. Breite: 2,2—2,5 mm.

Ceylon: Negombo, 1899, leg. Dr. W. Horn (3 Exempl. Coll. Deutsches Entomologisches Institut; 2 Exempl. Coll. H. Gebien).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Die Gattung *Trigonopoda* Geb. wurde von H. Gebien auf Grund einer Art aus Formosa beschrieben. Diese formosanische Art: *Trigonopoda crassipes* Geb. ist aber größer, der Halsschild vor der Mitte am breitesten, Flügeldecken paralleler, die Skulptur der Oberseite viel feiner, die Fühler länger, usw. *Trigonopoda Sachtlebeni* n. sp. ist im Habitus und in der Form mit *Caedius fulvus* Muls. & Rey täuschend ähnlich, von dieser aber durch die Form der Tarsen generisch verschieden.

#### *Caedius himalayensis* n. sp. (Fig. 1).

Kurz und breit, schwarzbraun, die Behaarung gelb. Kopf dicht und grob punktiert, außerdem gekörnelt, unten neben den Augen mit einer schwachen Furche, ohne Grube. Fühler länger als der Kopf, ohne scharf abgesetzte Keule, die Glieder zur Spitze stufenweise dicker werdend; das 3. Glied deutlich länger als das 2., das 4. und 5. auch nicht breiter als lang. Halsschild mehr als zweimal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, nach vorne und nach hinten gleichmäßig ziemlich stark gerundet verengt, die vordere Ecke gerundet stumpfwinklig, die hintere ist auch stark stumpfwinklig, aber nicht abgerundet. Vorder- und Hinterrand kaum ausgebuchtet, sehr schwach zweibuchtet, Seitenrand schwach verflacht. Oberfläche mit feineren Körnchen ziemlich dicht besetzt, zwischen den glatten Körnchen chagriniert, matt. Flügeldecken an der

Basis ebenso breit wie der Halsschild, Oberfläche mit schwachen Punkt-  
reihen und mit kaum gewölbten Zwischenräumen. Die Zwischenräume  
fein und dicht gekörnelt, aus den Körnchen wachsen kurze, anliegende  
Haare. Seiten des Körpers, besonders die Seiten des Halsschildes kurz  
behaart. Beine kurz, Vorderschenkel innen am Ende kurz und ziemlich  
deutlich ausgeschnitten, mit einer schwachen Ecke. Vorderschienen breit,  
Außenseite nur mit einem großen Zahn etwas vor der Mitte, das Ende  
gerundet spitzwinklig. Vordertarsen etwas länger als die Breite der  
Vorderschienen. Mittel- und Hinterbeine ohne besondere Kennzeichen.

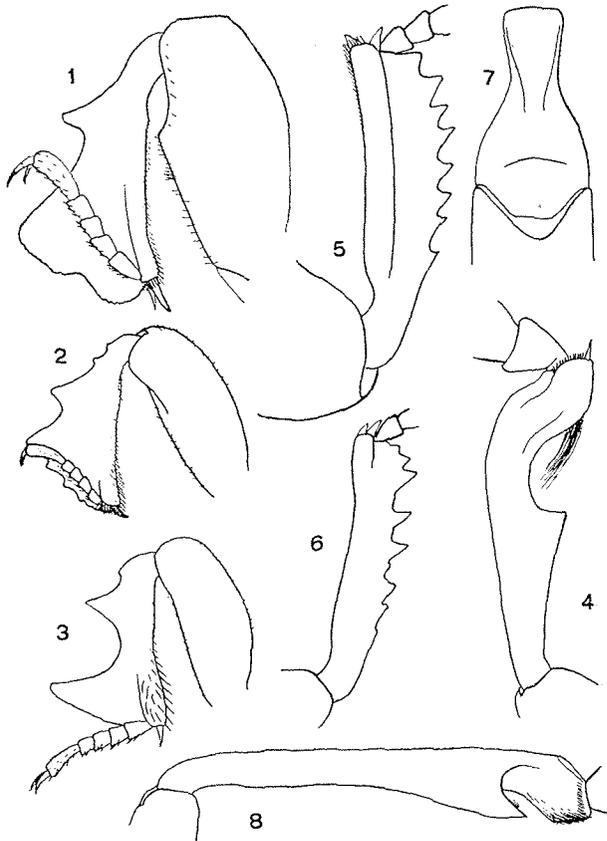


Fig. 1. *Caedius himalayensis* n. sp. Vorderbeine. — Fig. 2. *Caedius birmanicus* n. sp. Vorderbeine. — Fig. 3. *Caedius fulvus* Muls. & Rey, Vorderbeine. — Fig. 4. *Pseudoblaps Gebieni* n. sp. Vordertibie. — Fig. 5. *Uloma rubripes* Hope, Vordertibie. — Fig. 6. *Uloma Reitteri* n. sp. Vordertibie. — Fig. 7. *Uloma Reitteri* n. sp. Penis. — Fig. 8. *Setenis Gebieni* n. sp. Hintertibie.

Prosternum zwischen den Vorderhüften nach vorne und nach hinten fast gleich gerundet niedergebogen, nach hinten etwas ausgezogen und rechtwinklig. — Länge: 5,4 mm. Breite: 3,2 mm.

Himalaya: Simla, Coll. Kraatz (1 Exempl.).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Nächst verwandte Art ist *Caedius orientalis* Fairm.; diese ist aber etwas größer, besitzt andere Vorderbeine, anderen Halsschild und Unterkopf. Der Vorderschenkel bei *Caedius orientalis* Fairm. ist innen vom Ende bis zur Mitte ausgeschnitten, die Vorderschienen außen mit gerundetem Mittel- und Endzahn versehen, die Hinterecken des Halsschildes deutlich rechtwinklig, Unterkopf neben den Augen mit einer ziemlich tiefen Furche und mit einer Grube versehen. Von *Caedius indicus* Fairm., der mit *Caedius himalayensis* n. sp. auch ziemlich nahe verwandt ist, durch die nicht scharf rechteckigen Hinterecken des Halsschildes, den breiteren Körper, die feinere Skulptur und durch die Form der Vorderschienen unterschieden.

*Caedius birmanicus* n. sp. (Fig. 2).

Kurz oval, ziemlich stark gewölbt. Oberseite braunrot, oder graulich, Beine und Fühler gelbrot. Kopf mit ziemlich stark eingedrücktem Clypeus, Scheitel in der Mitte mit einem flachen Eindruck, Oberseite mit runzeligen Punkten und spärlichen Körnchen besetzt. Fühler etwa so lang wie der Kopf, mit schwach abgesetzter fünfgliedriger Keule, das 3. Glied deutlich länger, aber schmaler als das 2., das 4. etwas kürzer als das 3., länger als breit, das 6. so lang wie breit, vorletzte drei Glieder stark quer und flach, das Endglied rundlich. Halsschild etwa doppelt so breit wie lang, an der Basis, oder in der Mitte am breitesten, nach vorne gerundet verengt, an den Vorderecken schmaler als an der Basis. Vorderrand sehr schwach zweibuchtig, kaum ausgebuchtet, Hinterrand mit kurzen, breiten Haaren besetzt, Seitenrand ziemlich grob gekerbt. Oberfläche mit langen, flachen, schuppenartigen Körnchen ziemlich dicht besetzt. Flügeldecken oval, an der Basis ebenso breit wie der Halsschild, nach hinten schwach erweitert, in der Mitte am breitesten. Schulterbeulen ziemlich deutlich abgesetzt. Oberfläche mit eingeschnittenen Punktreihen und schwach gewölbten Zwischenräumen. Die Zwischenräume sehr dicht und fein mit rundlichen Körnchen besetzt. Aus den Körnchen wachsen kurze, breite, gelbe Haare. Beine kurz, Vorderschenkel innen am Ende sehr schwach im Bogen ausgeschnitten, aber ohne Ecke; Vorderschienen breit, das breite Ende gezähnt, nicht gerade und nicht glatt, Außenseite in der Mitte mit einem gerundet-spitzwinkligen Zahn, das Ende ist auch gerundet spitzwinklig. Unterseite der Vorderschienen mit einigen groben, konischen Körnchen. Mittel- und Hinterschienen mit Stachelborsten und außerdem mit feinen Haaren besetzt. Tarsen normal.

— Länge: 3,7—4,2 mm. Breite: 2,2—2,4 mm.

Burma: Pegu (5 Exempl. Coll. H. Gebien); Tenasserim: Meetan, IV. 1887, leg. Fea (1 Exempl. Coll. Deutsches Entomologisches Institut).

Der Typus befindet sich in der Sammlung H. Gebien.

Von der nächst verwandten Art: *Caedius fulvus* Muls. & Rey (Fig. 3) unterscheidet sich *Caedius birmanicus* n. sp. durch die Form der Vorderschienen und durch die Skulptur der Oberseite. *Caedius fulvus* Muls. & Rey hat eine Vordertibia mit sehr scharf spitzwinkligem Endzahn, die so breit ist wie die Länge der Vordertarsen, außerdem die Vordertibien am Ende gerade und glatt, der Mittelzahn am Außenrande groß und spitzwinklig; die Körnelung der Oberseite viel spärlicher, die Körnchen am Halsschild nicht so lang. Das 3. Fühlerglied nur so lang wie das 2. und das 4. bis 6. Glied nicht länger als breit. Von den übrigen Gattungsgenossen weit entfernt.

*Pseudoblaps Gebieni* n. sp. (Fig. 4).

Braunschwarz, Beine und Fühler heller. Körper ziemlich flach, *Selinus*-ähnlich. Kopf flach, Epistom im Bogen ziemlich stark ausgeschnitten, Clypeus nicht eingedrückt, Stirn kaum gewölbt, Oberfläche mit ziemlich dichter und länglicher Punktierung. Fühler lang, die Basis des Halsschildes erreichend, die Glieder zur Spitze stufenweise dicker werdend; das 2. Glied etwas länger als breit, das 3. etwa zweimal so lang wie breit und fast zweimal so lang wie das 2., das 4. kaum kürzer als das 3. Glied, die vorletzten Glieder etwas dreieckig, das Endglied unregelmäßig oval. Halsschild flach, mit parallelen Seiten, von der Mitte nach vorne gerundet schwach verjüngt, nach hinten gerade und nicht verengt. Die hintere Ecke nach hinten spitzwinklig ausgezogen, die Basis stark zweibuchtig, die vordere Ecke gerundet spitzwinklig, Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, ungerandet, Seiten dick, Hinterrand strichförmig gerandet. Oberfläche feiner und spärlicher punktiert als der Kopf. Scheibe beiderseits in der Mitte oft mit einem schwachen Eindruck. Flügeldecken flach, an den Seiten stark niedergebogen, Seitenrand von oben nur vorne an den Schultern sichtbar. An der Basis etwas breiter als der Halsschild, nach hinten fast parallel. Oberfläche mit feingegliederten Punktstreifen, die Punkte in den Reihen fein und miteinander mit einem Strich verbunden. Zwischenräume, besonders der innere, vorn kaum, hinten und an den Seiten stärker gewölbt, ebenso fein und spärlich punktiert wie der Halsschild. Prosternum gerade, hinter den Hüften stumpfwinklig niedergebogen, Mittelbrust in der Mitte stark V-förmig ausgeschnitten, Hinterbrust sehr kurz, die Mitte spärlich und aufstehend gelb behaart. Fortsatz des 1. Abdominalsegmentes zwischen den Hinterhüften sehr breit und abgerundet, die Mitte beim Männchen mit einem dichteren, gelben Haarbüschel. Analsegment ungerandet. Die Weibchen besitzen einfache Beine. Vorderschenkel des ♂ an der Basis innen etwas gelb behaart, Vorderschienen am Ende außen stark

gekrümmt, innen vor dem Ende deutlich ausgeschnitten, so daß die Innenseite etwas vor der Mitte mit einer rechtwinkligen Ecke ausgezeichnet ist, das Ende innen lang gelb behaart. Mittelschenkel einfach, Mittelschienen gerade und zur Spitze etwas verdickt, vor dem Ende innen mit einem kleinen Kerbzähnenchen, Hinterschenkel und Hintertibiae innen lang, zottig, gelb behaart. Vordertarsen des ♂ ziemlich stark, Mitteltarsen kaum und Hintertarsen nicht erweitert, unten dicht mit gelben Haaren besetzt. — Länge: 9—11 mm. Breite: 4—5 mm.

Vorder-Indien: Madura; Shembagamur (1 ♀ Exempl. Coll. Deutsches Entomol. Institut; 24 ♂, 21 ♀ Exempl. Coll. Ungarisches Nationalmuseum).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums, Budapest.

Diese Art ist durch den flachen, *Selinus*-ähnlichen Körper und durch die Beinbildung des ♂ ausgezeichnet. Die nächst verwandte Art ist *Pseudoblaps barkudensis* Blair, die aber gewölbter und viel stärker punktiert ist. Eine ähnliche Beinbildung kommt bei mehreren Arten dieser Gattung vor, doch sind diese Arten stark gewölbt, viel größer, haben andere Halsschildform; die Beine des ♂ sind auch abweichend gebildet.

#### *Uloma Reitteri* n. sp. (Fig. 6, 7).

Schwarzbraun, Beine und Fühler rotgelb, stark glänzend. Kopf mit schwach eingedrücktem Epistom und Stirn, hier ist die Punktierung grob und dicht, Epistom fast gerade abgestutzt, ohne aufgebogene Ecke. Fühler die Mitte des Halsschildes erreichend, zur Spitze stufenweise verdickt, die Glieder 5—10 an der Außenseite beim ♂ je mit einem länglichen, scharfen Kiel. Mentum beim ♂ breit herzförmig, ganz abgeflacht, ringsum mit einem schmalen Haarstreif versehen. Halsschild breit, hoch gewölbt, beim ♂ vorn in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Etwas vor der Basis am breitesten, nach hinten schwach, nach vorn stärker gerundet verengt, Seitenrand dick, Hinterrand ungerandet, Vorderrand schwach gerandet. Oberseite auf der Scheibe äußerst fein und spärlich, an den Seiten, besonders aber in dem Eindruck dichter und gröber punktiert. Flügeldecken parallelschief, so breit wie der Halsschild, mit eingeschnittenen Punktreihen, die Zwischenräume schwach gewölbt, mit äußerst feiner und spärlicher Punktierung. Vorderschenkel sehr dick, Vorderschienen beim ♂ schmal; die Tarsalfurche ist nur an der Spitze gut entwickelt, Außenseite mit 6—8 scharfen Zähnen, Innenseite an der Basis nur sehr schwach ausgebuchtet. Unterseite der Vorderschienen mit einer Reihe von scharfen Körnchen. Mittel- und Hinterbeine ohne besondere Kennzeichen. Penis ähnlich wie bei *Uloma rubripes* Hope (= *orientalis* Lap.), doch sind die Parameren länger, paralleler und das Ende von oben nicht halbkreisförmig eingedrückt, wie bei *rubripes* Hope. — Länge: 11—12,5 mm. Breite: 4,6—5,2 mm.

China: Szetchuan, Tatsienlu Kiulung, leg. Emm. Reitter (3 ♂, 2 ♀).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Diese Art gehört in die nächste Verwandtschaft der gemeinen *Uloma rubripes* Hope (= *orientalis* Lap.), doch sind wesentliche Merkmale vorhanden, und zwar: die Fühler des ♂ bei *rubripes* Hope anders gebildet, entweder die Glieder 5 und 7 außen lang spitzwinklig, oder die Fühler einfach, außen aber nie gekielt; das Mentum bei *rubripes* Hope nicht ganz flach, sondern beiderseits schwach eingedrückt; die Vorderschienen (Fig. 5), viel breiter, paralleler, innen an der Basis stärker ausgeschnitten, die Tarsalfurche oben meist fast vollständig; die Punktierung des Halsschildes gröber; das Epistom beim ♂ zweieckig; Penis kürzer, die Parameren am Ende halbkreisförmig eingedrückt, usw.

#### *Setenis Gebieni* n. sp. (Fig. 8).

Einfarbig schwarz, fettglänzend. Kopf breit, an den großen, queren Augen am breitesten, Wangen etwas schmaler als die Augen, parallel, dann im Bogen verengt, Epistom fast gerade abgestutzt, Clypeus nicht eingeschnitten, ziemlich gewölbt, Wangen sehr schwach aufgebogen, Stirn zwischen den Augen mit einer schwachen Mittelfurche und beiderseits mit einem schrägen, ebenso schwachen Eindruck, die mit der Mittelfurche einen W-förmigen Eindruck bildet. Augenfurchen undeutlich. Oberfläche sehr fein und erloschen punktiert, dazwischen fein chagriniert. Fühler die Mitte des Halsschildes etwas überragend, mit fünf etwas größeren Endgliedern; die vorletzten drei Glieder fast rundlich, das Endglied viel länger als breit. Mentum in der Mitte schwach gefurcht, Seiten beiderseits tiefer eingedrückt. Halsschild etwa 1,5 mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, Seiten nach vorn und nach hinten gleichmäßig schwach im Bogen verschmälert; die hintere Ecke nach hinten spitzwinklig ausgezogen, die vordere abgerundet. Vorderrand gerade abgestutzt, Hinterrand zweibuchtig. Seiten ringsum dick gerandet. Seitenrand breit abgesetzt, Scheibe einfach gewölbt, ohne Mittellinie oder Eindruck. Oberfläche noch spärlicher und feiner punktiert als der Kopf. Schildchen dicht und ziemlich stark punktiert. Flügeldecken fast parallelseitig, hinter dem hinteren Drittel am breitesten, Seitenrand von oben überall sichtbar, Schultern abgerundet, Schulterbeulen deutlich. Oberfläche mit fein eingeschnittenen Punktreihen, die Punkte in den Reihen sehr klein und miteinander durch feinen Strich verbunden. Zwischenräume sehr schwach gewölbt, fein gerunzelt und chagriniert. Epipleuren der Flügeldecken vor der Spitze verkürzt. Prosternum zwischen den Vorderhöften breit, ziemlich flach, doppelt gefurcht. Mittelbrust sehr flach, ohne Ecken, Hinterbrust lang, beim ♂ glatt, Abdomen glatt, das letzte Segment dick gerandet. Beine beim ♀ einfach, beim ♂ sind sämtliche Schenkel unbehaart, Vorderschienen beim ♂ stark gekrümmt, nur

das Ende innen mit goldgelben Haaren besetzt, Mittelschienen fast gerade, Innenseite etwas hinter der Mitte mit einem schwachen, stumpfen Zahn, Hinterschienen gerade, am Ende dicker, Innenseite mit einer langen Furche, vor dem Ende an der Innenseite mit einer sehr tiefen Ausrundung, so daß die Innenseite vor der Spitze in einen spitzen Zahn ausgezogen ist. Sämtliche Tarsen unten goldgelb behaart. — Länge: 19,5—21,5 mm. Breite: 7—8 mm.

China: Szetchuan, Nitou Tatsienlu, leg. Emm. Reitter (1 ♂, 1 ♀).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Diese Art ist durch die Beinbildung des Männchens und außerdem durch das dick gerandete Analsegment ausgezeichnet. Eine ähnliche Beinbildung kommt auch bei *Setenis pedestris* Geb. vor, doch besitzt diese Art ein ungerandetes Analsegment, breiteren Körper, behaarte Mittelschenkel, usw. Unter den Arten, die ein gerandetes Analsegment besitzen, kommt keine ähnliche Beinbildung vor.

#### *Gnemandrosus aenescens* n. sp.

Einfarbig schwarz, oder braun, die Fühler, Palpen und die Tarsen braunrot, Vorderkörper ziemlich matt, Flügeldecken mit kaum erkennbarem Metallglanz. Kopf flach, an den queren Augen am breitesten, Clypealsutur nicht eingedrückt, Epistom gerade abgestutzt, Stirn kaum gewölbt, Augenfurche deutlich vertieft. Oberfläche ziemlich dicht und gleichmäßig punktiert, dazwischen chagriniert. Fühler lang und schlank beim ♀ die Basis des Halsschildes erreichend, beim ♂ etwas überragend, mit schwach abgesetzter sechsgliedriger Keule; die Glieder langgestreckt, auch die vorletzten Glieder nicht breiter als lang, das Endglied langoval. Mentum sehr klein, länglich, nach vorn verjüngt, seitlich beiderseits schwach eingedrückt. Halsschild etwa 1,5 mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, nach vorn etwas stärker, nach hinten schwächer gerundet verjüngt, Seitenrand dick. Die vordere Ecke gerundet spitzwinklig ausgezogen, Vorderrand ziemlich tief im Bogen ausgeschnitten, die Mitte sehr breit ungerandet, die Randung ist auch an den Seiten nur strichförmig. Hinterrand schwach zweibuchtig, die Randung nur an den Seiten scharf. Oberfläche einfach gewölbt, vor der Basis befindet sich eine ziemlich starke Querdepression. Die Scheibe äußerst fein und spärlich, die Seiten kaum punktiert, zwischen den Punkten, besonders an den Seiten sehr dicht chagriniert, ziemlich matt. Flügeldecken an der Basis etwas breiter als die Halsschildbasis, nach hinten fast parallelseitig, Seitenrand von oben nur bis zur Mitte schwer sichtbar. Oberfläche mit stark eingeschnittenen Punktreihen, die Zwischenräume, besonders an den Seiten und hinten ziemlich stark gewölbt, sehr fein und dicht chagriniert und dazwischen mit kaum erkennbarer Punktierung.

Prosternum in der Länge schwach gewölbt, zwischen den Hüften länglich schwach eingedrückt, hinter den Hüften in einer stumpfen Beule endend. Mittelbrust V-förmig ausgeschnitten, mit stumpfen Ecken. Flügeldecken ohne echte Epipleuren. Beine ziemlich lang, beim ♀ einfach, beim ♂ sind die Vorderschienen stark gekrümmt und innen in der Mitte breit im Bogen ausgeschnitten, ohne Zahn. — Länge: 6—6,5 mm. Breite: 2,8—3 mm.

Ceylon: Nalanda, 1899, leg. Dr. W. Horn (2 Exempl.).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Diese Art wurde von Oertzen schon etwa im Jahre 1900 als „n. gen. *aenescens* Oertz. n. sp.“ bezeichnet. Die Gattung hatte aber Gebien im Jahre 1927 auf Grund von fünf Arten beschrieben. — Nächst verwandte Art ist *Cnemandrosus indicus* n. sp., die aber flache Zwischenräume der Flügeldecken und eine fünfgliedrige Fühlerkeule besitzt. *Cnemandrosus phaseoli* Geb. aus Sumatra hat eine ähnliche Vordertibie des Männchens, aber die Mittelbrust dieser Art mit rechtwinkligen Ecken versehen und der Körper viel kleiner, von ganz anderer Färbung, usw. Von den übrigen *Cnemandrosus*-Arten weit entfernt.

#### *Cnemandrosus indicus* n. sp.

Diese Art steht dem vorigen: *Cnemandrosus aenescens* n. sp. so nahe, daß ich auf eine ausführliche Beschreibung verzichten kann. Kopf stärker und dichter punktiert, Augen von oben gesehen rundlich und stark gewölbt, Fühler mit schlecht abgesetzter fünfgliedriger Keule. Halsschild dichter punktiert, Flügeldecken mit fein eingeschnittenen Punktreihen; die Zwischenräume flach, nur die äußeren und an den Spitzen schwach gewölbt, die Punktierung der Zwischenräume etwas dichter. Prosternum zwischen den Vorderhüften ohne stumpfe Ecken, Mittelbrust ohne Ecke. — Länge: 5,8—6,7 mm. Breite: 2,6—3 mm.

Vorder-Indien: Madura (1 Exempl. Coll. Ungarisches Nationalmuseum); Trichinopoly (1 Exempl. Coll. Deutsches Entomologisches Institut).

Der Typus befindet sich in der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest.

Die *Cnemandrosus*-Arten lassen sich voneinander folgendermaßen unterscheiden:

1" Kopf und Halsschild blau, Flügeldecken golden mit blauer Humeralmakel und blauem Streif vor der Spitze. L.: 9—10 mm. Sumatra.

*C. semipurpureus* Fairm.

1' Vorderkörper glänzend-, oder mattschwarz, grünlich bronzefarben, oder bräunlich bronzefarben.

2" Flügeldecken ohne rote Makeln.

3" Die Ecken des Mesosternums sind ganz stumpf.

4" Die Augen treten aus der Wölbung des Kopfes hervor und sind etwas konisch. Oberseite einfarbig bräunlich bronzefarben. Vorderschienen des ♂ innen vor der Spitze mit einem stumpfen Zähnen. L.: 4,6 mm.

*C. chalcus* Geb.

- 4' Die Augen normal gewölbt. Nur die Flügeldecken mit kaum erkennbarem Metallschimmer, Vorderkörper braun, oder schwarzbraun, Vorderschienen innen beim ♂ ohne Zahn.
- 5" Fühler mit schlecht abgesetzter sechsgliedriger Keule. Die Zwischenräume der Flügeldecken ziemlich stark gewölbt. L.: 6—6,5 mm. Ceylon.  
*C. aenescens* n. sp.
- 5' Fühler mit schlecht abgesetzter fünfgliedriger Keule. Die Zwischenräume der Flügeldecken ganz flach, nur an der Spitze und an den Seiten schwach gewölbt. L.: 5,8—6,7 mm. Vorder-Indien. . . . . *C. indicus* n. sp.
- 3' Die Ecken des Mesosternums sind scharf rechtwinklig.
- 6" Fühler mit fünfgliedriger Keule.
- 7" Oberseite einfarbig schwarzgrün. Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem Zahn versehen L.: 7—8,4 mm. Neu-Guinea . . . *C. epistomaticus* Geb.
- 7' Glänzend schwarz, die Flügeldecken bräunlich purpurn, mit schwachem Metallschimmer. Vorderschienen einfach (beim ♂ ?). L.: 6,3 mm. Philippinen: Luzon . . . . . *C. planifrons* Geb.
- 6' Fühler mit schlecht abgesetzter sechsgliedriger Keule. Halsschild grünlich bronzefarben, Flügeldecken braun erzfarben, mit einem schmalen, violetten Längsstreif an den Seiten. Vorderschienen beim ♂ innen nur stark gekrümmt, ohne Zahn. L.: 4,5—5 mm. Sumatra. . . . . *C. phascoli* Geb.
- 2' Flügeldecken je mit einer großen, roten Humeral- und mit einer großen Subapicalmakel. Fettglänzend, schwarz. Fühler mit gut abgesetzter fünfgliedriger Keule. Die Augen etwas konisch. L.: 4,4—5,2 mm. Formosa.  
*C. quadrimaculatus* Kasz.

## Über die Aufzucht von *Drepanopteryx phalaenoides* L. ex ovo.

(Neuroptera: Planipennia, Hemerobiidae).

Von L. Fulmek,  
Zweigstelle Wien der Biologischen Reichsanstalt.  
(Mit 2 Textfiguren.)

In der Zeit vom Anfang Mai bis Mitte Juni 1940 gelang die Aufzucht des Blattlauslöwen *Drepanopteryx phalaenoides* L., auch sichelflügelige Florfliege genannt, aus dem Ei, worüber unter Hinweis auf die beige-fügten Abbildungen kurz Folgendes zu berichten ist:

Am 8. V. 1940 wurde auf einem Apfelblatt (aus dem Garten der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Wien II) nebenstehend abgebildetes Eigelege (Fig. 1) von 11 Eiern eingetragen, welche in der Färbung papierweiß glänzend, durch ihre flaschenförmige Gestalt, mit einem kurzgestielten, kugeligen Knopf am oberen verjüngten, leicht abgestutzten Ende, auffällig gekennzeichnet sind. Sie sind mit ihrem breitgerundeten unteren Ende auf der Unterlage (blatt-oberseits) dicht nebeneinander festgekittet und ragen mit ihren freien Enden etwa büschelförmig auseinander.

Die Eischale trägt auf fein genetztem Grunde winzige weiße Knötchen